



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Unseren Ehrenvertrag einhalten

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

IN der Schule unseres teuren Erlösers kommen uns großartige Belehrungen zugute. Sie helfen uns, die Dinge in ihrem wahren Licht zu sehen und auch zu wissen, welche Lebensführung für den Empfang des Segens zu befolgen ist. Zuallererst können wir durch den Glauben die wohltuende Einwirkung von Gottes Gnade empfinden, welche uns beruhigt und uns belebt. Dieser Einfluss wirkt auf unseren sechsten Sinn ein und überträgt auf uns eine wunderbare Hoffnung.

Alle diese Empfindungen wurden bereits mehr oder weniger von den Männern Gottes verspürt, die vor uns gelebt haben. Ganz besonders hatte unser lieber Erlöser prachtvolle, erhabene Hoffnungen vor sich, und er teilte sie seinen lieben Jüngern mit, welche ihm nicht immer in die Tiefe seiner Unterweisungen zu folgen vermochten.

Gegenwärtig können wir auch Glieder dieser schönen göttlichen Familie sein, welche den herrlichen Einfluss von Gottes Geist empfängt. Dieser Einfluss verschafft dem Herzen Ruhe und Freude. Er ermöglicht es, uns in Gedanken im Voraus in Gottes Reich zu versetzen. Dieses Reich wird alle Probleme lösen, alle Tränen abwischen und alle Menschen glücklich machen.

Es wird dann das ewige Leben in der Reichlichkeit sein, in der Freude und in wunderbarer Harmonie durch die Befolgung der göttlichen Grundsätze. Dies wird die Funktionsweise der göttlichen Familie sein, wo Brüder einmütig beieinander wohnen und es den Segen gibt, das Leben in Ewigkeit.

Die Menschen sind unter dem Einfluss des Widersachers derart Heuchler und Lügner geworden, ihre Gesinnung wurde so weitgehend gefälscht, dass sie unfähig sind, ihre Empfindungen zu überwachen und zu beherrschen. Wohl sehen sie das Böse, das sie persönlich wie auch gemeinschaftlich einkreist und oft fragen sie sich, wie man es anstellen soll, um der Lage abzuhelfen, welche immer verzweifelter wird.

Sie reden vom sozialen Problem, das zu lösen ist, aber sie denken nicht daran, dass diese Lösung durch die Befolgung von Gottes Gesetz so einfach wäre. Und doch ist es leicht zu verstehen, dass alle Schwierigkeiten mit einem Schlag verschwinden würden, wenn dieses Gesetz wahrhaft gelebt würde und man Gott über alles und den Nächsten so viel wie sich selbst lieben würde. Dann gäbe es keine Armen und Unglücklichen mehr.

In der Tat, wenn man seinen Nächsten liebt, wie könnte man ihn da verkürzen? Und wenn man ihn unglücklich, hungrig und frierend sieht, möchte man ihm da nicht auf der Stelle zu Hilfe kommen? Man wäre unfähig, ein Leid anzutun, wem es auch sei. Es wäre im Gegenteil eine

beiderseitige Beflissenheit in der Richtung des Guten, der Hilfe, des Beistands und brüderlicher Zuneigung. Jeder hätte den Wunsch, seinem Nächsten zu dienen und ihn zu erfreuen.

Unsererseits haben wir das unermessliche Glück, dass wir das großartige Licht der Wahrheit haben leuchten sehen, welches sich uns nahte. In einem gewissen Maß hat es bereits die Finsternis vertrieben, die auch uns umging. Nun sollen wir diese wertvolle Waffe zu gebrauchen wissen, die wir in Händen haben, denn die Wahrheit kann uns nur von Nutzen sein, wenn wir sie leben. Falls wir das Nötige im Hinblick auf das tun, was wir wissen, können wir diese einige göttliche Familie bilden, in welcher man sich versteht, sich gegenseitig achtet und liebt. Dort lässt es sich gut leben, weil die Liebe die Grundlage ist, welche uns miteinander einig macht.

Falls man die erforderlichen Anstrengungen nicht macht, um den Einfluss des Widersachers zu brechen, der uns ständig in Richtung des Egoismus drängen will, wird gewiss die Einheit nicht verwirklicht. Es gibt Schwierigkeiten, Verdross und Widersprüche, weil der Kreislauf der Liebe unterbrochen ist.

Wenn man Liebe empfängt und erweist sie seinerseits der Umgebung nicht, kommt der Kreislauf zum Stillstand. Wünscht man hingegen die anderen mit den gleichen Vorteilen zu begünstigen, die man selber empfängt, so wird nichts zurückgehalten. Dann kann es zu einem hochherzigen und intensiven Kreislauf dieses wunderbaren Fluidums der Liebe Gottes kommen, welche die Quelle der Glückseligkeit und des Lebens ist.

Gottes Gesetz ist derart beschaffen, dass man zum Wohl seinesgleichen bestehen soll, wenn man selber glücklich sein will. Hält man aber etwas egoistisch für sich zurück, gibt es in uns sogleich Stauung, und diese ist für uns ungemain nachteilig.

Daher schaden sich diejenigen ganz beträchtlich, welche sich heimlich allerlei zu gönnen suchen, welche fortwährend mit sich und ihrem persönlichen Wohlergehen beschäftigt sind, ohne an den Nächsten zu denken. Unser gefühlsbegabtes Nervensystem ist nur für das Gute zugänglich, welches seinen Weg über den Nächsten nimmt. Alles Gute, das wir unserer Umgebung tun, kommt segensreich auf uns zurück.

Wie man sieht, sind die Menschen in tiefer Finsternis. Sie tun gerade das Gegenteil dessen, was ihnen Leben, Gesundheit und Freude einbringen würde. Wie froh sind wir daher zu wissen, dass eines Tages dieser finstere Schleier von der Erde ganz weggenommen wird. Als Jesaja dies in seinem Herzen verspürte, drückte er sich wie folgt aus: „Das Land wird voll Erkenntnis des Herrn sein, wie Wasser das Meer bedeckt.“ Dies war bereits schätzenswertes Licht, welches

im Alten Bund strahlte und auf zukünftige Zeiten hinwies.

Die Unterweisungen der Propheten haben unsere Hoffnungen, unsere Gewissheiten und unsere Sicherheit genährt und uns geholfen, ausdauernd unseren Lauf zu gehen, um nach und nach im günstigen Augenblick noch größere Genauigkeit und stärkere Gewissheit zu bekommen sowie ein immer strahlenderes Licht. Gegenwärtig wird das Licht von Gottes Unterweisungen ganz hell und kann die dichteste Finsternis durchdringen.

Der Herr wünscht, seinen lieben Kindern alles Nötige zu geben, damit sie ans Ziel gelangen. Wenn er in seinen Verheißungen treu ist, will er auch, dass wir die Bedingungen zu erfüllen und unseren Verpflichtungen gerecht zu werden wünschen. Dann ist der Erfolg sicher.

Unter Davids Herrschaft konnte das Volk Israel wunderbare Dinge erlangen. Wenn David wohl manche Schwächen hatte, so suchte er jedoch von ganzem Herzen, Gottes Willen zu tun, und er demütigte sich tief, wenn er daneben geraten war, indem er sich demütig den Händen des Allerhöchsten überließ.

Seine ehrfurchtsvolle Haltung vor dem Allerhöchsten und die wahre, aufrichtige Reue seines Herzens sowie seine Begeisterung für Gottes Gesetz haben ihn beibehalten. Wenn auch David in seinem Benehmen gewiss nicht untadelig war, so halfen ihm aber die prächtigen Seiten seines Charakters sowie seine tiefe Anhänglichkeit für den Allerhöchsten trotz allem zum Empfang von Gottes Segen. Er erreichte es, vor den Nachbarvölkern die Herrlichkeit und Schönheit des Gesetzes zum Leuchten zu bringen. Als er seine Herrschaft in die Hände Salomos übergab, hatte sich das Ansehen des Volkes Israel überall ausgeweitet. Man kam von sehr weit her, um sich vom Segen zu überzeugen, der auf ihm ruhte.

Als Israel jedoch nachließ und das Gesetz nicht mehr recht befolgte, war das Ergebnis von solchem Verhalten auch dementsprechend, und der Segen blieb aus. Hinfort war es nicht mehr von Nutzen, dass das Volk Israel weiterhin als sinnbildliches Volk Gottes waltete, denn es tat nicht das, was ihm diese Begünstigung hätte erhalten können.

Genauso ist es mit unseren kleinen Stationen. Sie wurden eingerichtet, um die Veranschaulichung von Gottes Reich zu geben. Wenn sie diese Kundgebung nicht zustande bringen, haben sie ihr Daseinsrecht nicht mehr. Im Werk des Herrn gibt es verschiedene Zweige: da sind Evangelisten und Freunde, welche pastoral tätig sind. Ebenso gibt es Handwerker, Drucker usw.

Jeder ist berufen, in seinem Wirkungskreis die Stimmung vom Reich Gottes auszuströmen. Daraus ergibt sich ein unaussprechlicher, herrlicher Segen. Kommt es nicht zu einem solchen

Ergebnis auf diesen oder anderen Gebieten, so hat eine weitere Tätigkeit nicht mehr ihr Daseinsrecht.

Beim Allerhöchsten sah ich nie etwas anderes als eine jeder Erprobung gewachsene Treue auf allen Gebieten und in allen Richtungen. Wir haben alle nützlichen Gelegenheiten, um den Lauf mit Erfolg zu laufen und unsere Berufung und Erwählung festzumachen.

In unserer Umgebung sind Geschwister, die wie wir den Lauf gehen. Wir haben die Ehre und das Vorrecht, sie zu umgeben, sie zu ermutigen, indem wir ihnen das gute Beispiel geben. Wir sollen für sie beten, auch für sie bezahlen, falls wir Glieder am Leibe Christi sind. Wir sollen die Lücken ausbessern, die Defizite ausgleichen. Dies sind prachtvolle Einübungen, die unser Herz auf erhabene Weise veredeln und uns in Gottes Wegen befestigen.

Man mag manche Schwächen, manche Jämmerlichkeiten haben sowie vorübergehendes Unvermögen, dies alles macht nichts, wenn nur guter Wille und Ehrlichkeit da sind, um die eigene Verfassung zu erkennen sowie Eifer, um sich durch das Befolgen der Wahrheit umändern zu lassen.

Die Geduld des Allerhöchsten geht nie aus. Er erträgt uns hochherzig, seine Liebe ist unermesslich. Sein Erbarmen ist unaussprechlich, aber wir sollen das Verlangen haben, das Programm zu leben und uns erziehen zu lassen. Dies ist wesentlich. Wenn es am guten Willen fehlt, dann ist nichts zu machen.

In unseren Stationen könnten wir ein großartiges Zeugnis geben, welches jedermann überzeugen würde. Aber da müsste eine weitaus größere Inbrunst entfaltet werden, um die Lektionen entsprechend zu lernen.

Es ist interessant, wenn man Freunde sieht, die zuweilen einen sehr großen Eifer entfalten für ganz und gar nebensächliche Dinge. Hingegen vernachlässigen sie gänzlich das, was unentbehrlich und was der Allerhöchste als einen sehr wichtigen Teil unseres Dienstes ansieht.

Der Herr steht uns durch Gottes Gnade bei durch die Versöhnung, die er fortwährend zu unseren Gunsten tut. Aber dies alles wird uns gewährt, bis wir die nötigen Fortschritte derart gemacht haben, dass wir in uns selbst eine Kraft erworben haben.

Wir sollen einmal sagen können wie der Apostel Paulus: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, hinfert liegt mir die Krone der Gerechtigkeit bereit.“ Meinerseits will ich ein gutes Zeugnis geben und möchte meine ganze Seele in meinen Dienst hineinlegen. Es ist mir wenig daran gelegen, ob mein Leben lang oder kurz ist, ob ich geehrt oder verachtet werde. Die Hauptsache für mich ist, dass ich treu bin.

Wenn sich Freunde stellen, um in eine Station einzutreten, sind sie am Anfang ganz damit einverstanden, alle Bedingungen des Programms zu erfüllen. Sie versichern, dass sie ihr ganzes Herz dafür einsetzen wollen und versprechen alles, was von ihnen verlangt wird.

Wie viele aber gibt es unter ihnen, welche danach in der gleichen Richtung mit Ausdauer weitergehen, ohne sich von diesem oder jenem festhalten zu lassen und ohne sich vom Widersacher beeinflussen zu lassen? Ausharren und Stetigkeit in der täglichen Anstrengung wird benötigt. Ansonsten wird man ganz bestimmt jeden Augenblick von der Prüfung überwunden, welche kommt, um uns in der Umänderung zu helfen.

Niemals soll man den Vertrag brechen, den wir mit dem Allerhöchsten gemacht haben,

sondern man suche im Gegenteil, ihn treu zu halten. Es soll uns verlangen, vorwärts zu gehen, unsere Pflichten zu tun, indem wir das unermessliche Vorrecht schätzen, an der Aufrichtung des Reiches Gottes arbeiten zu dürfen. Zu einem gegebenen Augenblick wird das Reich da sein, und man kann nicht mehr an seinem beschleunigten Kommen mithelfen.

Jene, die uns in früheren Zeiten vorausgegangen waren, redeten schon damals von einem Messias, einem Erlöser, einem Befreier. Zum gegebenen Zeitpunkt kam Christus und erfüllte genau die Pflichten, die er freiwillig übernommen hatte.

Und doch gab es allerlei Dinge, die sich ständig vor ihn stellten. Das ganze Volk lief ihm nach und wollte Belehrungen hören sowie Trost, Heilung und Hilfe empfangen. Außerdem waren die Pharisäer und Schriftgelehrten ihm tödlich gram und taten alles, was sie konnten, um ihn in Verruf zu bringen und ihn in seinem Dienst zu hemmen. Und noch obendrein haben ihn seine Jünger zuweilen so wenig verstanden, die er doch sehr liebte!

Da war wirklich alles Nötige da, um die Begeisterung zu rauben und die besten guten Willen niederzuringen. Hinzu kam noch die Schwierigkeit, dass die Juden nicht frei waren, sondern unter römischer Oberherrschaft standen. Als unser teurer Erlöser jedoch siegreich in Jerusalem einzog, hinderten die Römer ihn durchaus nicht daran. Er zog an ihnen vorbei, ohne dass sie etwas gemacht hätten, um ihm den Weg zu versperren.

Das Volk rief: „Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.“ Die Römer hörten ruhig zu, ohne die geringste Abwehrstellung einzunehmen. Die Juden hingegen waren nicht zufrieden, sie hatten einzuwenden und begehrten auf.

Wie man sieht, kann sich nichts gegen Gottes Willen erheben. Die gewalttätigsten Kräfte laufen erfolglos gegen Gottes Kraft an. Ein einziges Wort vom Herrn und alles muss wieder ruhig werden, wie damals auf dem See Genezareth. Auch auf diese Weise legt Gott seine Macht auf seine Diener. Einen wahren Propheten des Allmächtigen erkennt man daran, dass seine Worte in Erfüllung gehen.

Wir haben einen wunderbaren Herrn und Meister, auf welchem die Allmacht und alle Weisheit ruhen. Daher haben wir nichts zu befürchten, falls wir seine Ratschläge befolgen. Nur soll man nicht bis zum letzten Augenblick warten, um das Nötige zu tun. Man bereite sich im Voraus für den letzten Augenblick vor, um zu zeigen, welchen Wert unser Glauben sowie die Bildung unseres Charakters haben.

Lasst uns daher mit Eifer kämpfen, indem wir uns Tag für Tag daran gewöhnen, auf uns selbst zu verzichten, um den Widersacher mit den Waffen Gottes zurückzudrängen. Wir haben die Kraft, ihn zu überwinden, falls wir uns auf den Herrn stützen. Niemand kann uns daran hindern, den Sieg zu erlangen.

Niemand kann Gottes Reich daran hindern, auf Erden eingeführt zu werden. Es gilt offenbar, sich im richtigen Ton zu erhalten und uns derart zu betragen, dass Gott zu unserer Rechten sein kann. Gott liebt seine teuren Kinder und merkt auf ihre Gebete. Er erhört sie, weil sie das zu tun suchen, was Ihm angenehm ist.

Daher ist es unerlässlich, dass wir uns mit Gottes Wegen ganz in Einklang bringen. Letztere verlangen nicht in erster Linie Opfer, sondern vor allem, dass wir mit Gottes Programm voll und ganz einiggehen.

Somit ist keine Rede davon, irgendjemandem etwas vorzuwerfen oder von seinen Geschwistern

übel zu reden, Verdächtigungen zu haben oder anzufeinden usw. Es handelt sich darum, im eigenen Herzen Ordnung zu schaffen, damit die Kraft von Gottes Gnade mit Leichtigkeit darin wirken kann.

Der Herr leitet seine lieben Kinder und lässt es ihnen an nichts fehlen, wenn sie auf seine Unterweisungen hören. Das Programm steht vor uns, es ist wunderbar und erhaben, doch begeistert es uns nur in dem Maß, in welchem wir es auszuleben suchen.

Wenn wir Untreuen begehen, nimmt die Begeisterung auf der Stelle ab. Falls wir in der Untreue beharren, schwindet die Treue ganz. Dann stehen wir da mit leeren Händen, sind mutlos und ohne Kraft.

Dies ist wie bei jemandem, der im Sterben liegt. Die feinsten Speisen erfreuen ihn nicht mehr, wie es im Buch Hiob, Kapitel 33 heißt, dass wenn der Mensch auf seinem Krankenlager liegt und die Vorboten des Todes sich ihm nahen, dann munden ihm die Kapern nicht mehr, und nichts kann ihn dazu bewegen zu essen, es ist Schluss mit ihm.

In uns haben wir einen neuen Anfang und dieser Anfang soll ernährt werden. Wenn wir das Nötige nicht tun, nehmen wir an Lebensfähigkeit ab, und bald naht sich der Tod. Die Freude, die Hoffnung und die Gewissheit, dies alles schwindet und man ist unglücklicher daran, als wenn man Gottes Wege nie kennengelernt hätte.

Wie viele Dinge sind da, vom Widersacher eingefädelt, damit wir loslassen möchten, müde werden, uns lau und niedergedrückt zu stimmen. Da ist es an uns, dies nicht an uns geschehen zu lassen, sondern die von unserem teuren Erlöser ausgestreckte Hand zu fassen, welcher uns sagt: „Fasse Mut, ich bin bei euch und stehe euch bei.“

Wir haben sämtliche Möglichkeiten und Vorteile sowie alle notwendige Hilfe. Wenn es uns nun nicht gelingt, liegt es einfach daran, dass wir unwillig darin gewesen sind und uns Gottes Programm weniger lieb war als unsere Bequemlichkeiten und unsere egoistischen Wünsche.

Seien wir daher auf der Hut vor uns selbst, damit wir das Ziel nicht verfehlen, nachdem wir in der Laufbahn gelaufen sind, sodass wir bis zum Ende treu sind und Gottes unaussprechliche, trostreiche Billigung empfinden dürfen. Er möchte uns sehr gern sagen können: „Wohlgetan guter und getreuer Diener, gehe ein in die Freude deines Herrn.“

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 4. April 2021

1. Ist unser sechster Sinn für die teuflischen Eindrücke offen oder für die wohlthuende Belebung der göttlichen Gnade?
2. Verwenden wir die einzige Lösung für alle Probleme: das göttliche Gesetz befolgen?
3. Gehören wir zu denen, die ständig mit sich selber und ihrem Wohlergehen beschäftigt sind und sich so beträchtlich schaden?
4. Entfalten wir einen großen Eifer für nebensächliche Dinge und vernachlässigen, was für unseren Dienst wichtig ist?
5. Halten wir unseren Bund mit dem Allerhöchsten getreu ein oder brechen wir ihn öfter?
6. Lassen wir uns vom Widersacher ermüden oder fassen wir die vom Herrn gereichte Hand?